

Ina Sinterhauf

OB-Kandidatin Bündnis 90/Die Grünen

Wahlprüfsteine Runder Tisch Armut

I. Themenbereich Wohnen

- 1. Der Stadtrat beschloss 2008 das Integrierte Stadtentwicklungskonzept. Hierin sind mindestens 1.400 (bis 2.100) neue gebaute Wohnungen bis 2020 vorgesehen. Ist dies Ihrer Ansicht nach gelungen?**
- 2. Sind Ihrer Ansicht nach für eine dreiköpfige Familie ausreichend Wohnungen vorhanden, die zum Preis von 463.- Euro (Miete + Betriebskosten) neu angemietet werden können? Reichen bei dieser Familie Ihrer Ansicht nach 70.- Euro monatlich aus für das Beheizen mit Gas?**

Günstige Wohnungen gibt es in Coburg definitiv zu wenig, zumal um diese auch noch verschiedene Bevölkerungsgruppen konkurrieren und unter ihnen die Studierenden von Vermieter*innen oftmals bevorzugt werden, da Eltern im Zweifelsfall zur Mietzahlung herangezogen werden können. Der Soziale Wohnungsbau muss in Coburg gestärkt werden.

II. Themenbereich Kinderarmut

- 1. Wie kann nach Ihrer Auffassung bildungspolitisch erreicht werden, dass auch in Coburg allen Kindern nach ihren Fähigkeiten und unabhängig vom Elternhaus gleiche Bildungschancen zur Verfügung stehen?**

Der Bildungsbegriff hat sich (glücklicherweise) verändert und bezieht nicht mehr nur die schulische Bildung ein. Bildung findet überall da statt, wo sich Kinder mit ihrer Umwelt auseinandersetzen (können). Wenn Bildung als Netzwerk aus Schule, Kinder- und Jugendangeboten, Familie und städtischen Räumen gedacht wird, wie es z.B. mit dem Begriff der „Bildungslandschaft“ geschieht, hat die Kommune Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch Verantwortung für die Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schulen muss verbessert werden, auch sollte Schulsozialarbeit an allen Schulen verankert werden.

Eine Öffnung der Schulen ist notwendig, um Lernmöglichkeiten außerhalb des Schulunterrichts, aber innerhalb des schulischen Rahmens zu schaffen. Dies kann z.B. in Form des Service Learnings passieren, bei konkreten Projekten, im Zusammenhang mit Demokratieförderung, etc.

Vereine und Verbände, denen es die enge Taktung der Schultage schwer macht, Nachwuchs zu gewinnen, die aber einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Persönlichkeitsentwicklung leisten, können dies künftig in Zusammenarbeit mit Schulen tun.

Übergänge gilt es, besser zu begleiten, denn es sind sensible Phasen: In Coburg gibt es bereits eine institutionalisierte Kooperation zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen – Ähnliches ist zwischen Grundschulen und weiterführenden denkbar.

Bildungschancen hängen aber auch von finanziellen Ressourcen der Familien ab. Daher setze ich mich dafür ein, dass Kinder- und Jugendarbeit wieder eine bessere Finanzierung erhalten, um Angebote auszuweiten bzw. (noch) kostengünstiger anzubieten. Auch die Schaffung zusätzlicher pädagogischer Stellen halte ich für relevant.

Dies ist ein stichpunktartiger Abriss einiger Maßnahmen – längst nicht vollständig oder abschließend!

2. Wie kann aus Ihrer Sicht der massiven Benachteiligung armer Kinder (allein in Coburg leben etwa 1000 Kinder in sogenannten Bedarfsgemeinschaften, deren Eltern Arbeitslosengeld II Leistungen erhalten) entgegengewirkt werden? Was wollen Sie konkret in Coburg umsetzen?

Unmittelbare Ansatzpunkte sind dort, wo aus mangelnder finanzieller Möglichkeit Nachteile entstehen, z.B. bei der Schulverpflegung oder bei der Teilnahme an Bildungsangeboten. Die Kommune kann hier über die aktuellen Finanzierungsmöglichkeiten hinaus tätig werden. Auch die Lehrmittelfreiheit an Schulen existiert nur auf dem Papier – oft fallen dann doch Kosten für Material, Kopien, etc. an.

Durch die Ausweitung des Familienpasses auf alle Kinder und die Aufnahme weiterer Angebote, die damit genutzt werden können, entfällt für die Familien die unangenehme Beantragung von Leistungen. Darüber hinaus gilt es, Netzwerke der gegenseitigen Unterstützung zu etablieren bzw. zu stärken, z.B. in Form der Stadtteilarbeit.

Die Erstellung eines kommunalen Armutsberichtes schließlich ermöglicht es, die Entwicklung detaillierter zu erfassen. Dies ist demnach ein wichtiges Instrument zur Bekämpfung von Kinderarmut.

III. Themenbereich Beschäftigungsinitiativen

1. Langzeitarbeitslose haben trotz guter Konjunktur auf dem 1. Arbeitsmarkt kaum eine Chance, eine Anstellung zu finden. Sie benötigen Hilfe und Unterstützung. Wie kann Ihrer Meinung nach die Stadt Coburg ein adäquates Beschäftigungsangebot für die Betroffenen schaffen?

Die Stadt Coburg hat die Möglichkeit, den Aufbau eines öffentlich geförderten Beschäftigungssektors für Langzeitarbeitslose zu unterstützen. Dies betrifft z.B. Arbeitsplätze im kommunalen Bereich sowie bei Trägern im gemeinnützigen, sozialen und ökologischen Bereich. Qualifizierungsmaßnahmen sind Teil der Beschäftigung, um echte Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt zu eröffnen.